

# Jubiläums-Botschaften

Wasserverband Strausberg-Erkner verknüpft Fest für Bürger und Mitarbeiter mit froher Kunde

VON GABRIELE RATAJ

**Strausberg (MOZ) 20 Jahre Wasserverband Strausberg-Erkner war am Sonnabend Anlass für ein buntes Fest mit der ganzen Familie am Sitz des Verbandes. Es war auch Zeit für Botschaften, die spontanen Beifall erhielten. Und es drehte sich naturgemäß vieles um Wasser.**

So himmelblau wie das Kleid der Wasserprinzessin war das Wasser in Flaschen, Gläsern und Behältnissen nicht, die die Bürger zur kostenlosen Analyse mitgebracht hatten. Eine Grenzwertüberschreitung hatte es dennoch bislang nicht gegeben. „Wir rechnen mit an die 100 Proben, die wir heute vor Ort bestimmen werden“, so die Erfahrungswerte der Mitarbeiter der Aqua-Kommunalservice GmbH. Die eine Stunde Wartezeit, die AKS-Geschäftsführerin Anita Winkler jedem Interessenten beim Ausfüllen der Vordrucke in Aussicht stellte, war ohnehin mühelos zu überbrücken.

Besucher nutzten gern die Führungen durch das Wasserwerk oder ließen sich im Kanalinspektionswagen demonstrieren, wie eine Kamera-Befahrung vonstatten geht. Vor dem Hauptgebäude wartete die Feuerwehr auf Mutige, die von der Drehleiter die Rundumsicht genießen wollten. Schlangestehen war bei den German Water Walkers angesagt. An



Das ist die Kamera: Wie ein kleiner Zug fährt sie in die Abwasserrohre und sucht nach schadhafte Stellen oder Verunreinigungen, lässt sich die sechsjährige Shirley erklären.

Spiel-Spaß-Stationen versuchten sich Kinder und Eltern beim Dreierlauf in einer überdimensionalen Hose und von der Bühne vor dem Wasserwerk swingte es.

Den offiziellen Startschuss aber gab der Fanfarenzug Strausberg, bevor WSE-Verbandsvorsteher Henner Haferkorn zu einer kleinen Festrede ausholte. Zwei Fragen hätten ihn vorbereitend beschäftigt. Was interessiere die Bürger am Wasserverband und

was zeichne diesen aus?, sagte er. An Letztere anknüpfend, verwies er auf das Verbandsprinzip, das es Städten und Gemeinde ermöglichene, selbst strategisch wichtige Entscheidungen im Sinne ihrer Bürger zu treffen, und er betonte den regionalen Aspekt des Bauens mit Firmen aus dem Umfeld.

Für Kundenfreundlichkeit des Verbands spreche u. a. die Tatsache, dass ein einmal verlegter Hausanschluss nur einmal be-

zahlt wird und spätere Reparaturen auf Kosten des Verbands erfolgen. „Das ist ein Novum in Brandenburg. Ab heute ist auch das neue Kundenportal im Internet geschaltet, wo der Bürger das eigene Verbrauchsverhalten testen kann.“ Die Kompetenz des Verbands zeige sich schließlich in der Reaktion auf anstehende Herausforderungen, darunter das Auswechseln alter Rohrnetze auf 53 Kilometern in den letzten drei Jahren oder demnächst der Bau eines neuen Wasserwerkes.

Doch am meisten interessierten wohl Preis und Gebührenpolitik, kam Haferkorn zur Sache. Während eine dreiköpfige brandenburgische Musterfamilie im Durchschnitt für Trink- und Schmutzwasser im Jahr 598 Euro zahle, seien es im Einzugsgebiet des WSE 75 Euro weniger.

Und nicht genug damit. Er kündigte an, der Verbandsversammlung im Herbst einen Vorschlag unterbreiten zu wollen. „Die Planungen für die Schmutzwassergebühr sind erfolgt, die Kalkulation ist fertig. Wir wollen den Preis je Kubikmeter ab 1. Januar 2012 um 30 Cent senken.“

Das dürfte auch in den Ohren der Rehfelder Kommunalvertreter als jüngstem Verbandsmitglied Musik gewesen sein. Ihr Trumpf für die nächste Zeit: Die Straßenausbaukonzeption, mit der sich künftige Investitionen zielgenau abstimmen lassen.